

MARGINALIEN

Blödeln, Bummeln, Gammeln

Dieter Wellershoffs in diesem Heft nachzulesende Theorie des Blödelns als einer anarchisch-infantilistischen Subkultur des Humors ist in nuce bereits in der Struktur des deutschen Wortes *blödeln* enthalten. Dieses Verb ist gebildet aus dem Adjektiv *blöd(e)* und einem Verbsuffix *-eln* — ein recht produktives Verbal-suffix der deutschen Sprache: Erich Meters *Rückläufiges Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* verzeichnet über tausend Verben, die mit diesem Suffix gebildet sind¹. Wenn man nun nach den gemeinsamen Klasseneigenschaften dieser Verben fragt, ist es jedoch zweckmäßig, alle diejenigen Verben außer Betracht zu lassen, die für das gegenwärtige Sprachbewußtsein auch als Verbindung eines Lexems auf *-el* (z. B. *Sprudel*) mit einem Verbal-suffix *-n* analysiert werden können. Es sind solche Verben wie *sprudeln*, *handeln*, *wandeln*, *jubeln*, *hobeln*, *nageln*, *spiegeln*, *tadeln* und andere Verben dieses Typus. Berücksichtigt werden sollen also nur diejenigen Verben, bei denen für das gegenwärtige Sprachbewußtsein der Konsonant *-l* — zweifelsfrei nur dem Suffix und nicht dem Lexem zugewiesen werden kann.

Das sind mit Sicherheit alle diejenigen Verben auf *-eln*, die in der deutschen Sprache eine Variante mit dem Suffix *-(e)n* haben. Dubletten dieses Typus sind zum Beispiel: *lieben* und *liebeln*, *äugen* und *äugeln*, *tropfen* und *tröpfeln*, *husten* und *hüsteln*, *sausen* und *säuseln*, *tanzen* und *tänzeln*, *spotten* und *spötteln*, *drän-*

gen und *drängeln*, *schütten* und *schüt-teln*, *werken* und *werkeln*, wobei sich im Laufe der Sprachentwicklung die Lautformen und die Bedeutungen voneinander entfernt haben können, so etwa bei den Dubletten: *stechen* und *sticheln*, *bitten* und *betteln*, *vertuschen* und *tuscheln*. Zu diesen Verbdubletten gehören auch unterschiedliche Substantiv-dubletten; die Verben auf *-eln* bilden nämlich in der Regel ein feminines Substantiv auf *-lei* (vgl. *Liebelei*, *Stichelei*, *Bettelei*) oder ein neutrales Substantiv auf *-ele* mit *le*-Präfix (vgl. *das Gesäu-sele*, *Gedrängele*, *Getuschele*). In allen diesen Formen tritt der Konsonant *-l* auf, der somit sicher als Träger der Diminutiv-Information angesehen und mit dem *-l-* in dem Diminutiv-Suffix *-lein* oder *-le* (vgl. *Kindlein*, *Kindele*) identifiziert werden kann.

Der diminutivische Konsonant *-l-* in den Suffixen *-eln*, *-lei* und *-ele* hat jedoch nicht den Wert einer bloß quantitativen Verkleinerung, sondern bezeichnet verschiedene Nuancen einer kognitiv abgeschwächten, jedoch emotional häufig aufgeladenen Bedeutung. Das wird sogleich deutlich werden, wenn ich nun aus dem »Rückläufigen Wörterbuch« von Mater nur die ersten fünfundzwanzig Verben aufführe. Es sind die folgenden: *schwäbeln*, *babbeln*, *kabbeln*, *rabbeln*, *brabbeln*, *krabbeln*, *sabbeln*, *quabbeln*, *wabbeln*, *schwabbeln*, *dibbeln*, *dribbeln*, *kribbeln*, *ribbeln*, *bobbeln*, *rubbeln*, *schrubbeln*, *liebeln*, *wiebeln*, *rebeln*, *knobeln*, *ausknobeln*, *zwirbeln*, *aufzwirbeln*, *grübeln*... Schon diese kleine und unvollständige Liste läßt die Beobachtung zu, daß viele Verben dieses Typus einer familiären oder sogar subkulturellen Sprachschicht angehören. Das wird bestätigt durch einige weitere Dubletten, bei denen es zu den Normalverben auf

¹ E. Mater: *Rückläufiges Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig 1967. Vgl. auch: *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache*, hrsg. vom Institut für deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck, 2 Bde., Düsseldorf 1975.